

# „Woher hast du's gewonnen?“

## Die Lyrikerin Doris Mühringer

■ HEINZ JANISCH



Heinz Janisch, Gestalter der Ö1-Sendereihe „Menschenbilder“, Autor zahlreicher Bücher, mehrfacher Preisträger für Kinder- und Jugendliteratur

■ **Welchen Wesens sind diese Lyriker? Sie geben die Existenz auf um zu existieren.**

„Keiner, auch der große Lyriker unserer Zeit, hat mehr als sechs bis acht vollendete Gedichte hinterlassen – also um diese sechs Gedichte die 30 bis 50 Jahre Askese, Leiden, Kampf ...? Welchen Wesens sind diese Lyriker? Sie sind meistens recht still, sie dürfen ja nicht alles gleich fertig machen wollen, man muss schweigen können. Also, was sind sie? Sonderlinge, Einzimmerbewohner – sie geben die Existenz auf um zu existieren. Eigentlich sind sie nur Erscheinungen, und sind diese Erscheinungen dann tot, und man nimmt sie vom Kreuz, muss man ehrlicherweise zugeben, dass sie sich selber an dieses Kreuz geschlagen haben – was zwang sie dazu? Etwas muss sie doch gezwungen haben ...“

Mit diesem Zitat von Gottfried Benn hat Doris Mühringer bei der Verleihung des Literaturpreises des Landes Steiermark 1985 ihre Dankesrede beendet. Zeilen, die gut zum Leben und zum Werk der heute 85jährigen Lyrikerin passen.

### Nie in der Auslage

Ihr Werk ist langsam gewachsen, in großer Zurückgezogenheit in ihrer Wiener Wohnung. Wenige, schmale Gedichtbände, einige – vergriffene – Bilderbücher für Kinder, kurze Prosatexte. Doris Mühringer hat sich immer rückhaltlos dem Schreiben zugewandt, ihr Leben danach eingerichtet – sparsam stets vom Minimum lebend, genügsam. Sie ist nie „in der Auslage gestanden“. Dabei wurde und wird ihr Name mit Recht immer wieder in einem Atemzug mit anderen berühmten Dichterinnen ihrer Generation genannt – Christine Busta, Ingeborg Bachmann, Christine Lavant, Ilse Aichinger ...

Geboren wurde Doris Mühringer 1920 in Graz. Im Alter von sieben Jahren erkrankt sie schwer und muss monatelang das Bett hüten, muss danach wieder mühsam das Gehen lernen. In dieser Zeit entdeckt sie die Welt der Bücher, alte kostbare Märchenbücher werden zur „Schatzkiste“, in der sie wieder und wieder Neues, Überraschendes findet. Das Märchen

vom „Machandelbaum“ etwa wird zu einem Lieblingsmärchen, das im Gedächtnis haften bleibt, immer wieder in Gedichten auftaucht. Wie überhaupt der Märchenton dieser frühen Leseerfahrung immer wieder hörbar wird in ihren Texten.

1929 übersiedelt die Familie nach Wien.

Nach dem Krieg geht Doris Mühringer nach Salzburg. Neun Jahre lang kann sie sich mit Übersetzungen aus dem Englischen, mit Lektoratsgutachten für Verlage, mit Büroarbeiten über Wasser halten. Zufällig lernt sie Hans Weigel

kennen, er organisiert eine Lesung junger Autoren. Darunter sind Ingeborg Bachmann, Gerhard Fritsch, Christine Busta – und Doris Mühringer.

### Mentor Hans Weigel

Hans Weigel überredet sie, nach Wien zu kommen.

Schon bald gehört Doris Mühringer zum legendären Künstlerkreis im Cafe Raimund.

1954 erscheinen in den von Hans Weigel herausgegebenen „Stimmen der Gegenwart“ Gedichte von Doris Mühringer, im selben Jahr erhält sie den Georg-Trakl-Preis. Kurz darauf wird ihr der Preis der „Neuen Deutschen Hefte“ zugesprochen. Unter 7 000 Bewerbern wur-



den drei Gewinnerinnen ausgewählt: Christine Busta, Christine Lavant und Doris Mühringer. In der Jury: Gottfried Benn.

### Fragen und Antworten

Hast du dein Netz über der Welt ausgeworfen?

Ich habe mein Netz ausgeworfen.

Woraus hast du's gestrickt?

Aus Garn.

Was hast du für Garn genommen?

Seide, Nessel, Spinnweb und Stahl.

Woher hast du's gewonnen?

Seide aus meiner Mutter Greisenhaar.

Nessel von meines Gatten Augen im Ehebett.

Spinnweb von meiner Schwester

Brautringlein.

Stahl von meiner Amme hölzernen

Rosenkranz.

Wie lange hast du am Netz gestrickt?

Hundert Jahr.

Wohin hast du dein Netz geworfen?

Über Berg und Tal.

Was hast du darin gefangen

Federchen. Federchen.

Ist das genug?

Es ist die Welt.

*Aus: Doris Mühringer, Tanzen unter dem Netz, Verlag Styria 1985*

Doris Mühringer ist Mitglied des PEN-Clubs, des Literaturkreises PODIUM, sie war jahrzehntelang durchaus im öffentlichen literarischen Leben vertreten, nahm an Lesungen teil, ging 1969 auf eine Vortrags- und Lesereise in die USA.

Und dennoch ist es still um sie und ihr Werk geblieben, ist sie heute eine der großen vergessenen lyrischen Stimmen des Landes.

Ihre Schüchternheit, ihre Scheu vor Menschen sei ihr „beim Berühmtwerden“ wohl im Wege gestanden, sagt sie.

Im Verlag Styria und in der „Bibliothek der Provinz“ sind Gedichtbände von Doris Mühringer erschienen. Es gilt, das beeindruckende Werk einer großen Lyrikerin – wieder und wieder – zu entdecken.

### Reisen wir

Reisen wir

Aber wohin  
frage ich

Heimwärts

Aber wo ist das  
frage ich

Innen

sagte die Stimme

*Aus: Reisen wir, Ausgewählte Gedichte, Styria 1995*

### Bücher von Doris Mühringer:

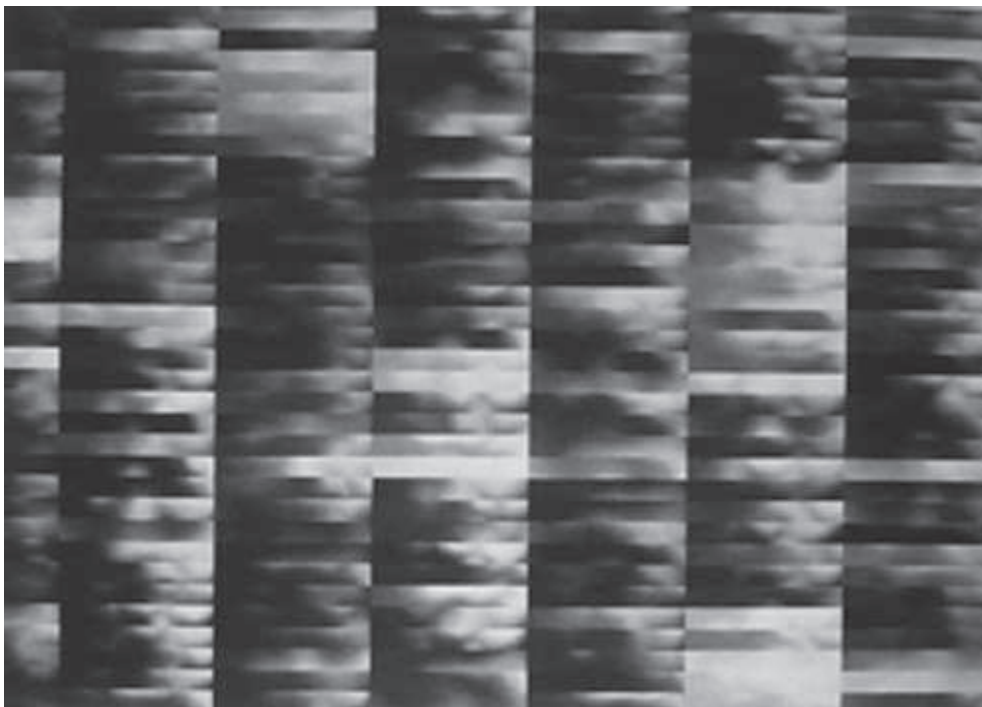
*Das hatten die Ratten vom Schatten, Ein Lachbuch, Styria 1989/1992*

*Reisen wir. Ausgewählte Gedichte, Styria 1995*

*Aber jetzt zögerst du, Späte Gedichte, Bibliothek der Provinz 1999*

*Auf der Wiese liegend, Kinder-Gedichte, Bibliothek der Provinz 2000*

*Achtzig für achtzig Gedichte und Prosa, Bibliothek der Provinz 2000*



Esther Stocker:  
Ohne Titel, 1999,  
Öl auf Baumwolle